

**Kindheitspädagogik**Charlotte Geltat und  
Nele Riemann

„Identitätsentwicklung von queeren Personen – zwischen limitierten Ressourcen und Anderssein, Gender- und queersensible Ansätze im frühkindlichen Kontext (0-12 Jahre)“

**Bachelor of Nursing**

Lucie Widow

„Einflüsse auf die Gesundheit von Pflegefachpersonen mit Diabetes mellitus Typ 1 durch die Arbeit im akutstationären Setting und Strategien zur Bewältigung dieser Einflüsse“

**Evangelische  
Religionspädagogik &  
Diakonik**

Lydia R. Schubert

„Von Eden reden: Klimawandel. Biblisch-Theologische Wegmarken am Beispiel der biblischen Rede vom Garten Eden in Genesis 2 und 3“

**Soziale Arbeit**

Frieda Schwenke

„Strafrecht und sexualisierte Gewalt – Eine Untersuchung von Risikofaktoren für eine Retraumatisierung im Ermittlungsverfahren bei von sexualisierter Gewalt betroffener Frauen am Beispiel der Vergewaltigung gemäß § 177 StGB“

**Hebammenwissenschaft**Laura lasuozzo und  
Elise Schütze

„Rassismen im Kreißsaal – In welchen Verhaltensweisen und Praktiken zeigt sich Rassismus gegenüber BIPOC Frauen sub partu?“



**Kindheitspädagogik**

Professorin Dr. Sabine Jungk

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin



**Bachelor of Nursing**

Johannes Schlachter

Pflegedienstleiter Ricam Hospiz Delbrückstraße



**Evangelische  
Religionspädagogik &  
Diakonik**

Ulrike Trautwein

Generalsuperintendentin des Sprengels Berlin



**Soziale Arbeit**

Julia Brielmaier

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen



**Hebammenwissenschaft**

Tamara Marraffa

Gastdozentin im Studiengang Hebammenwissenschaft  
(B.Sc. in Midwifery)



## 1. Kindheitspädagogik | Charlotte Geltat

Ich bin Charlotte Geltat und habe Kindheitspädagogik an der EHB studiert, weil ich mich für die Bildung und Entwicklung von Kindern interessierte und welche Faktoren gegeben sein müssen, um Kinder bestmöglich auf ihren Weg zu begleiten. Dieses Interesse wurde durch persönliche Erfahrungen, wie die Beobachtung der Entwicklung von Geschwistern oder Erfahrungen in Praktika und Freiwilligenarbeit (FSJ), geweckt. Mein Studium sollte mir die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um diese Interessen zu verfolgen und soziale Ungleichheiten im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kindern zu verstehen und anzugehen.

Während meines Studiums an der EHB vertiefte sich mein Interesse nicht nur in die sozialen Ungleichheiten im Bildungssystem und unserer Gesellschaft, sondern auch in die Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung von Kindern und jungen Heranwachsenden. Es faszinierte mich zunehmend, wie Bildung und soziale Rahmenbedingungen die Persönlichkeitsbildung und die Identitätsentwicklung von Kindern beeinflussen können.

Die Frage, welche Faktoren und Ressourcen die Identitätsentwicklung von Kindern maßgeblich beeinflussen, wurde zu einem zentralen Anliegen unserer Forschung. Meine Partner\*in und ich begannen uns intensiver mit den individuellen Lebensbedingungen, dem sozialen Umfeld und den Bildungschancen auseinanderzusetzen, die den Kindern zur Verfügung stehen. Dabei wurde uns klar, dass die Identitätsentwicklung stark von diesen Faktoren und Ressourcen geprägt wird und dass es wichtig ist, diese Zusammenhänge genauer zu erforschen.

Nach meinem Abschluss in Kindheitspädagogik werde ich, meine berufliche Laufbahn als Schulsozialarbeiterin beginnen. Diese Entscheidung ergibt sich aus meinem starken Interesse an der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern und meiner Überzeugung, dass Schulsozialarbeit einen bedeutenden Beitrag zur Förderung des Wohlbefindens leisten kann. Ich freue mich darauf, eine unterstützende Rolle in der Schulumgebung einzunehmen, indem ich Schülern bei sozialen und emotionalen Herausforderungen zur Seite stehe und ihnen dabei helfe, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.



## 1. Kindheitspädagogik | Nele Riemann

Ich bin Nele Riemann und habe Kindheitspädagogik an der EHB studiert. Ich habe mich damals für diesen Studiengang entschieden, da ich durch mein FSJ in einem Kinderheim bemerkt habe, wie viel Freude mir die Arbeit mit Kindern bereitet. Dadurch wurde zudem mein Interesse an der Entwicklung von Kindern und wie man diese bestmöglich auf ihrem Weg begleiten kann, geweckt.

Während des Studiums ist mir aufgefallen, dass auch die intersektionale Betrachtung in Bezug auf die Entwicklung und die damit einhergehende Unterstützung eine große Rolle spielt, jedoch immer noch zu selten betrachtet und thematisiert wird. Somit stellte ich mir zunehmend die Frage, inwiefern diese Aspekte und Erfahrungen einen Einfluss auf die Identitätsentwicklung haben. Anhand von eigener Erfahrungen sowie Betrachtungen aus unseren Praktika sowie Arbeit und dem Austausch mit queeren Menschen aus unserem Umfeld kamen Charlotte Geltat und ich schlussendlich auf die Idee unserer Forschung.

Mein langfristiges Ziel ist ein Masterabschluss, gefolgt von einer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Zudem möchte ich mich jedoch weiter in Bezug auf queersensible Pädagogik spezialisieren und dazu beitragen, dass queere Kinder und Jugendliche in einem unterstützenden Umfeld aufwachsen können, in der ihre individuellen Bedürfnisse und Identitäten respektiert und gefördert werden.





## 2. Bachelor of Nursing | Lucie Widow

Mein Name ist Lucie Widow und ich bin 23 Jahre alt. Zu dem Studium an der EHB bin ich eher zufällig gekommen, da ich von dem Studiengang bis dahin noch nicht gehört hatte und mein damaliger Ausbildungsträger mir dieses empfohlen hatte. Also: beworben, angenommen und nun erfolgreich beendet. Interessant war im Studium eigentlich fast alles, da es etwas war, was mir unheimlich Spaß gemacht hat. In den letzten Semestern fiel meine Entscheidung dann darauf, im Rahmen der Bachelorthesis zu dem Thema Diabetes Typ 1 im pflegerischen Arbeitsalltag zu forschen. Ich selber habe seit meinem 8. Lebensjahr Diabetes Typ 1 und fand es, spätestens zu Beginn des dualen Studiums, immer interessant zu hören, wie andere Betroffene ihre Erkrankung im Arbeitskontext erleben und managen.

Vorher konnte ich mir keineswegs vorstellen in die Forschung zu gehen, doch inzwischen bin ich mir da nicht mehr sicher und könnte mir neben einem Master in Pflegemanagement gut vorstellen, weiter zum Thema Diabetes Typ 1 zu forschen.



## 3. Evangelische Religionspädagogik & Diakonie | Lydia R. Schubert

Lydia Schubert wurde 1985 in Zwickau geboren, ist verheiratet, Mutter eines Kindes und lebt in Halle (Saale).

Nach einem FSJ in Äthiopien studierte sie Kulturwissenschaften in Leipzig (B.A.) und Merseburg (M.A. Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften) und arbeitete zunächst an der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg als Projektleiterin und später Studienleiterin im Bereich Globales Lernen.

Nebenbei absolvierte sie das Studium im Kirchlichen Fernunterricht (KFU; ein Theologie-Studium fürs Ehrenamt) und ist seit 2016 als Kreisfachreferentin für die Arbeit mit Ehrenamtlichen im Ev. Kirchenkreis Merseburg tätig.

Um eine Qualifikation für das berufliche theologische Arbeiten zu erlangen, studierte sie von 2018 bis 2023 berufsbegleitend Evangelische Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin.





#### 4. Soziale Arbeit | Frieda Schwenke

##### Wie sind Sie zur EHB bzw. genau an diesen Fachbereich gekommen?

Ich war mir schon seit langer Zeit sicher, dass ich gerne eine Tätigkeit im Bereich der Sozialen Arbeit nachgehen möchte. Hierbei war ich immer an sehr unterschiedlichen Thematiken interessiert und die Soziale Arbeit als Studiengang bot mir die Möglichkeit, vielfältige Themenbereiche kennenzulernen, mich sukzessive auf ausgewählte Themengebiete zu fokussieren und hierin eine inhaltliche Vertiefung vorzunehmen.

##### Was waren Ihre inhaltlichen Interessen während des Studiums bzw. wie sind Sie zu der Idee Ihrer Bachelorarbeit gekommen?

Meine inhaltlichen Interessen während des Studiums waren sehr breit gefächert und ich hatte bei vielfältigen Themen Freude daran, mich in diese einzuarbeiten.

Im Laufe des Studiums entwickelte ich dann ein besonderes Interesse an Seminaren zu Intersektionalität, unterschiedlichen Rechtsgebieten, (klinischer) Psychologie, Psychotraumatologie, Sexualpädagogik und menschenrechtsbasierter Sozialer Arbeit.

Die Idee der Bachelorarbeit entwickelte sich prozessartig im Laufe des Studiums im Rahmen meiner Interessenschwerpunkte, vor allem aber wurde die Idee angestoßen durch das Buch „Akten Einsicht. Geschichten von Frauen und Gewalt“ von der Berliner Rechtsanwältin Christina Clemm.

##### Was sind Ihre Pläne nach dem Abschluss?

Derzeit arbeite ich beim Zentrum für schulische und psychosoziale Rehabilitation (ZSPR) am DRK Klinikum Westend. Gerne möchte ich nach einiger Berufserfahrung einen Masterstudiengang in der Sozialen Arbeit absolvieren. Hierbei habe ich Interesse an Studiengängen wie „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ oder „Klinische Soziale Arbeit“ und der weiteren wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Themengebieten der Bachelorarbeit. Wenn ich sehr weit in die Zukunft denke und einen Wunsch beschreibe, würde ich sehr gerne einen Teil dazu beitragen, dass in Zukunft standardisierte, in regelmäßigen Abständen durchgeführte Studien zu sexualisierter Gewalt in Deutschland, bestenfalls durch eine öffentliche Stelle gefördert, durchgeführt werden. So wäre es möglich, die Relevanz der Thematik mit miteinander vergleichbaren und repräsentativeren Daten verdeutlichen zu können.



#### 5. Hebammenwissenschaft | Laura lasuozzo

Mein Name ist Laura lasuozzo, ich bin seit Oktober 2022 Hebamme und habe das Duale Studium der Hebammenkunde an der EHB im Oktober 2023 abgeschlossen. Nachdem ich mich lange deutschlandweit für eine Hebammenausbildung beworben habe und dazwischen noch ein anderes Studium abgeschlossen habe, hat es im Oktober 2019 geklappt und ich wurde an der EHB angenommen. Seit meinem Examen arbeite ich als Hebamme in einem Kreuzberger Krankenhaus und bin dort sehr glücklich.

Wir sind überzeugt davon, dass Hebammenarbeit immer auch politisch ist, und haben während unserer Ausbildung immer wieder Situationen erlebt und mitbekommen, bei denen Frauen rassistisch diskriminiert wurden. Aus diesem Grund haben wir uns im Team dafür entschieden, zum Thema der rassistischen Diskriminierung von BIPOC Frauen unter der Geburt zu schreiben. Einerseits um Aufmerksamkeit zu generieren, andererseits um wissenschaftlich zu erforschen, welche Mechanismen dahinterstecken und wie Veränderung stattfinden kann – um allen Frauen in Deutschland eine würdevolle und diskriminierungsfreie Betreuung zu ermöglichen.





## 5. Hebammenwissenschaft | Elise Schütze

Mein Name ist Elise Schütze, ich bin 24 Jahre alt und in Berlin geboren und aufgewachsen. Im Rahmen meiner schulischen Karriere, wurde mir der Beruf der Hebamme vorgestellt. Nach ein wenig Recherche und Nachfrage über die Praxis dieses Berufes, festigte sich bei mir der Wunsch, selbst einmal Hebamme werden zu wollen. Durch mehrere Praktika, die ich im Geburtshaus Treptow absolvieren durfte, im Alter von 14, 15 und 19 Jahren stand im Jahr 2019 fest: Ich will diesen Beruf erlernen. Da zu diesem Zeitraum bereits über eine Akademisierung des Hebammenstudiums diskutiert wurde, wollte auch ich gern das Studium absolvieren. Ich sehe die Akademisierung des Hebammenberufes als Chance der Professionalisierung dieses Berufes und empfinde es als überaus wichtig, dass Hebammen in ihrem Fachgebiet selbst forschen können. Da ich zudem gern einmal im Ausland arbeiten würde, wofür ich einen Bachelorabschluss brauche, entschied ich, mich an der Evangelischen Hochschule Berlin zu bewerben. Im Laufe des Studiums zeigte sich, dass viele der mit mir zusammen studierenden, werdenden Hebammen sich politisch engagieren. Dies inspirierte mich. Zusätzlich mussten viele von uns in den Praxisphasen Erfahrungen sammeln, die von Rassismus geprägt waren. Zusammen mit meiner Kommilitonin Laura I. entstand der Wunsch dieses Thema aufarbeiten zu können. Es schien uns wichtig sich mit Rassismus in der Geburtshilfe zu befassen, da uns nach kurzer Recherche bewusst wurde, wie wenig Aufmerksamkeit bisher der Thematik gewidmet wurde. Auch fiel uns auf, dass wir uns nicht an Lehrinhalte erinnern konnten, welche im Rahmen des Studiums der Hebammenkunde (B.Sc. in Midwifery) Rassismus explizit behandelt haben. Aus vielen Ideen und nach einiger Recherche ergab sich dann folgender Titel: „Rassismen im Kreißsaal – In welchen Verhaltensweisen und Praktiken zeigt sich Rassismus gegenüber BIPOC Frauen sub partu?“

Eine explorative Analyse aus Forschungsstand, Interviews mit Hebammen und des Curriculums der Hebammenwissenschaft an der Evangelischen Hochschule Berlin.

Nach dem Studium möchte ich zunächst in der Praxis arbeiten. Ich bin festangestellte Hebamme in einer Berliner Klinik und möchte dort das nächste Jahr meine praktischen Fähigkeiten verbessern. Was jedoch im Jahr 2025 passieren wird, das kann ich zu dem jetzigen Zeitpunkt nicht einschätzen.



## NOMINIERT

## STUDIENGANG

## THEMA

ehb.forscht 2023

ehb  
EVANGELISCHE  
HOCHSCHULE BERLIN



### Kindheitspädagogik

Charlotte Geltat und  
Nele Riemann

„Identitätsentwicklung von queeren Personen – zwischen limitierten Ressourcen und Anderssein, Gender- und queersensible Ansätze im frühkindlichen Kontext (0-12 Jahre)“



### Bachelor of Nursing

Lucie Widow

„Einflüsse auf die Gesundheit von Pflegefachpersonen mit Diabetes mellitus Typ 1 durch die Arbeit im akutstationären Setting und Strategien zur Bewältigung dieser Einflüsse“



### Evangelische Religionspädagogik & Diakonik

Lydia R. Schubert

„Von Eden reden: Klimawandel. Biblisch-Theologische Wegmarken am Beispiel der biblischen Rede vom Garten Eden in Genesis 2 und 3“



### Soziale Arbeit

Frieda Schwenke

„Strafrecht und sexualisierte Gewalt – Eine Untersuchung von Risikofaktoren für eine Retraumatisierung im Ermittlungsverfahren bei von sexualisierter Gewalt betroffener Frauen am Beispiel der Vergewaltigung gemäß § 177 StGB“



### Hebammenwissenschaft

Laura lasuozzo und  
Elise Schütze

„Rassismen im Kreißsaal – In welchen Verhaltensweisen und Praktiken zeigt sich Rassismus gegenüber BIPOC Frauen sub partu?“

